

Ein thüringisches Gräberfeld des 6. Jahrhunderts bei Altenweddingen, Kreis Wanzleben

Von Heinz Nowak, Ummendorf, und Berthold Schmidt, Halle (Saale)

Mit Tafeln 26—30 und 4 Textabbildungen

Bei den Ausschachtungsarbeiten am Egelschen Wege bei Altenweddingen (Mbl. 2237; N 1,5; W 6,2 cm) wurde ein Reihengräberfeld des 5./6. Jahrhunderts angeschnitten. Mehrere gefährdete Gräber wurden untersucht.

Sowohl die recht nördliche Lage des Gräberfeldes innerhalb Mitteldeutschlands als auch die Beigaben, der kraniologische Befund und der Zustand der Skelette mit mannigfachen Krankheitserscheinungen und einer schweren Hiebverletzung lassen die Funde um so interessanter erscheinen.

Die untersuchte Fläche beträgt 5×3 Meter (Abb. 1). Die Gräber lagen dicht hinter- bzw. nebeneinander. Grab 3 lag nur etwa 0,15 m ostnordöstlich hinter Grab 1. Grab 2 lag etwa 0,25 m neben Grab 3.

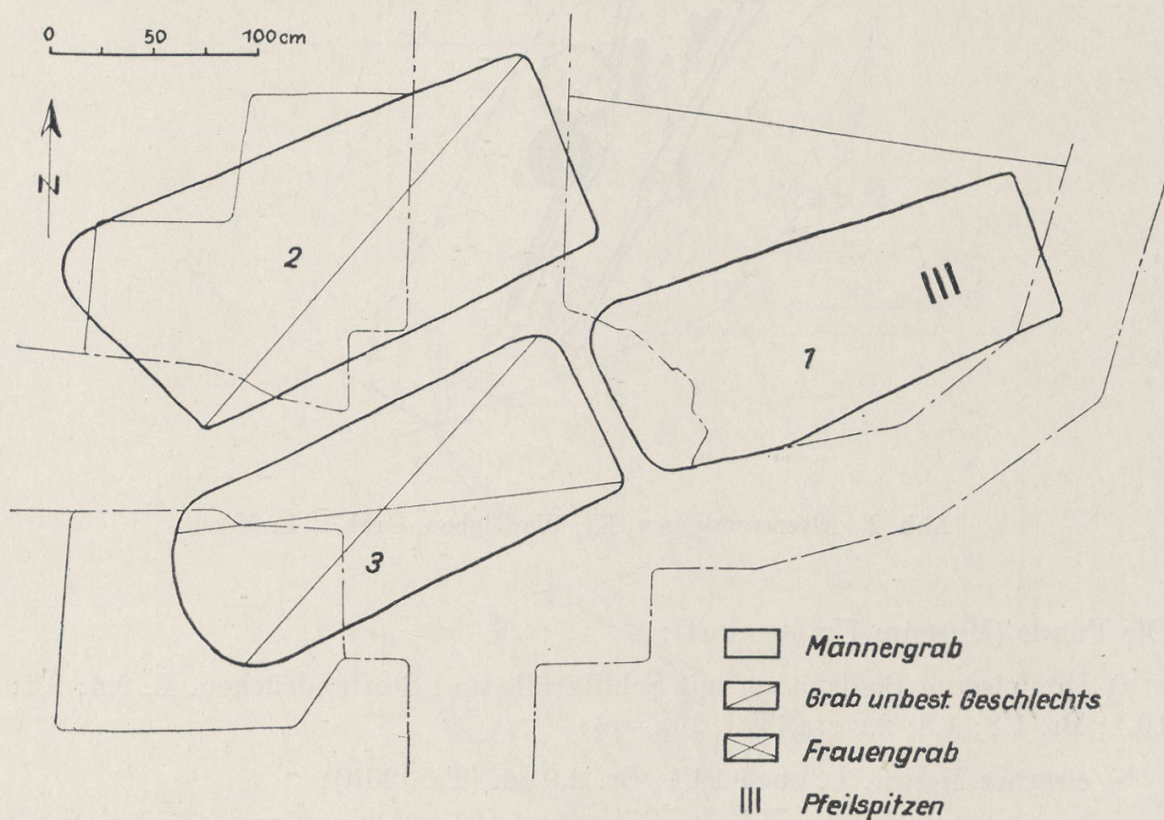


Abb. 1. Altenweddingen, Kr. Wanzleben. Plan der Gräber. 1: 5000

Grab 1: Männergrab (Abb. 2). Das Skelett befand sich in einer Tiefe von 0,85/0,90 m in westsüdwest-ostnordöstlicher Rückenlage, Kopf im WSW. Von der fast rechteckigen Grabgrube war im West- und im Südostteil durch die Bauarbeiten schon ein kleines Stück zerstört. Ihre Länge betrug etwa 2,10, ihre Breite 0,89 m. Die untere Tiefe der Grabgrube betrug 0,90 m. Außen an der linken Hand des Toten lagen drei Pfeilspitzen, zwischen den Oberschenkeln zwei Tierknochen, unter dem rechten Knie ein Eisenmesser. Ein Kumpf stand oberhalb, eine Schale unterhalb des linken Knies.

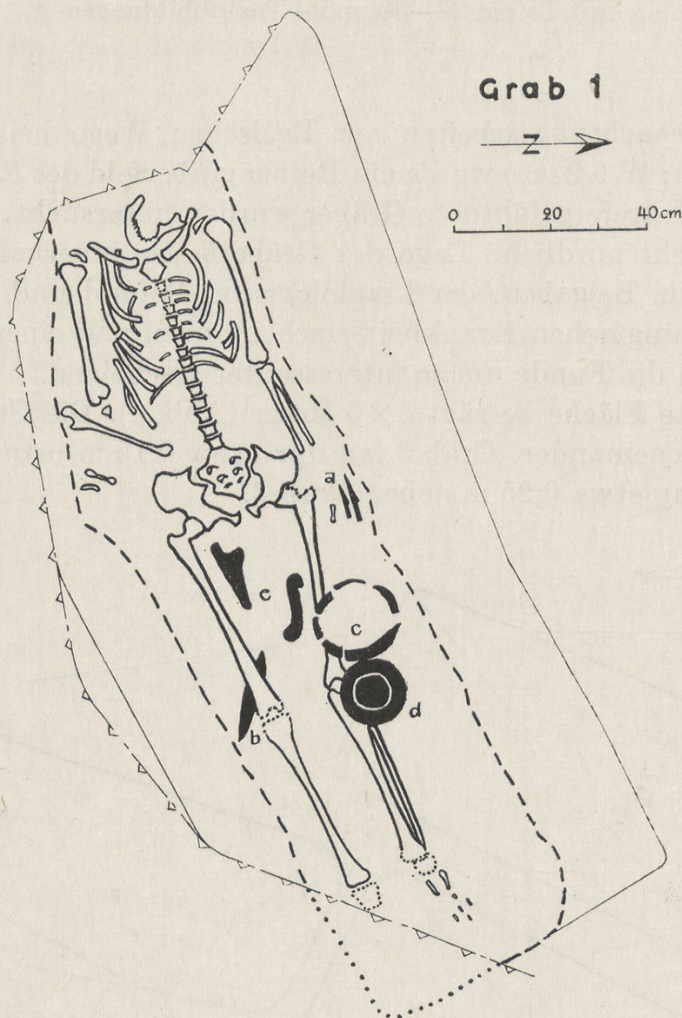


Abb. 2. Altenweddingen, Kr. Wanzleben. Grab 1. 1 : 20

Die Funde (Museum Ummendorf):

a) Drei eiserne Pfeilspitzen mit Schlitztüle und Stoffabdrücken. L. 9,4; 9,1; 10,1; Br. 1,8; 1,8; 2,0 cm (Taf. 26a—c);

b) eisernes Messer. L. noch 19,4; Br. 2,9 cm (Taf. 26d);

c) Kumpf. Ton rotbraun bis schmutzigbraun, etwas glatt. H. 9,4; Mdg. 15,7; gr. Dm. 18,5; Bdm. 8,0 cm (Taf. 27 e);

d) Schale. H. 12,3; Mdg. 13,0; gr. Dm. 18,5; Bdm. 6,8 cm (Taf. 27f.). Auf Schulter und Hals befinden sich drei umlaufende eingeschnittene Linien, auf der Schulter ein eingeschnittenes Winkelband. Ton dunkelbraun—leicht violett, etwas glatt;

e) zwei Knochen von Schaf/Ziege;

f) spätkaiserzeitliche Scherbe;

g) Skelett eines etwa 30—40 Jahre alten Mannes. Die Zähne sind zum Teil kariös. Eine Hiebwunde am rechten Augenbrauenwulst ist vernarbt. Sie dürfte zum Verlust des rechten Augenlichtes geführt haben. Am Unterschenkel ist Tierfraß festzustellen (Taf. 29).

Grab 2: Frauengrab (Abb. 3). Das Skelett befand sich in westsüdwest-ostnord-östlicher Rückenlage. Beckenteil und Oberschenkel befanden sich nicht mehr in anatomisch richtiger Lage. Der Fußteil des Grabes war bereits abgeschachtet. Die Länge der fast rechteckigen Grabgrube betrug 2,31 m, die Breite 0,90 m. Ein Eisenstück lag in der Beckengegend, ein Eisenmesser rechts des Oberschenkels, ein Tierknochen auf dem linken Unterschenkel, ein Dreilagenkamm links des linken Unterschenkels. Ein Tongefäß war schon vorher bei den Ausschachtungsarbeiten herausgeworfen worden. Es kann daher nur zu Füßen der Toten gestanden haben. In der Beckengegend lag eine mittelalterliche Scherbe des späten 13. oder 14. Jahrhunderts. Die Störung des Grabes müßte demnach erst zu diesem Zeitpunkt vorgenommen worden sein.

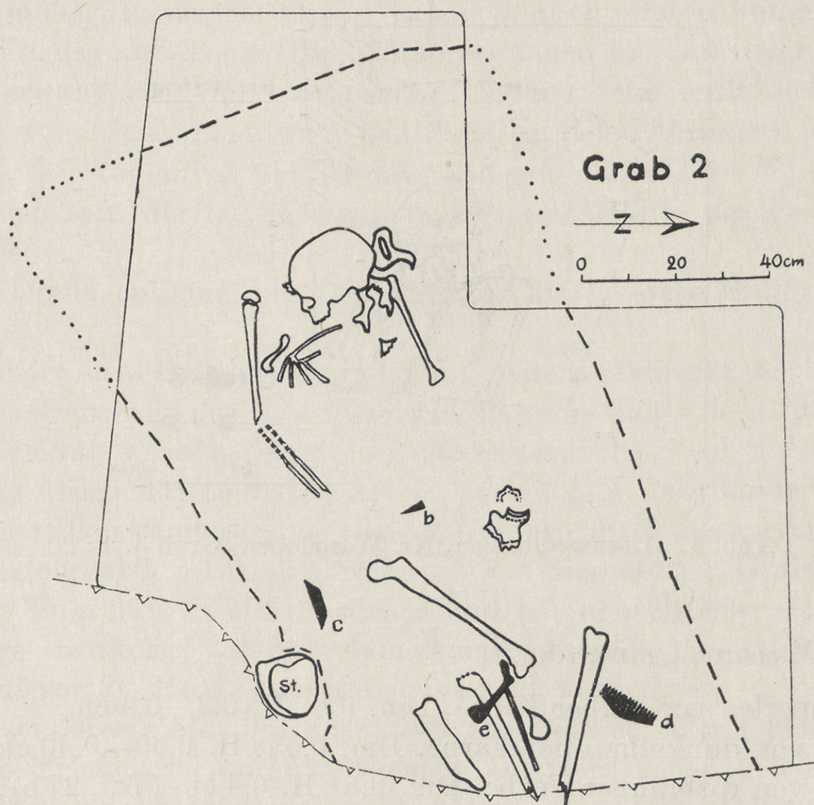


Abb. 3. Altenweddingen, Kr. Wanzleben, Grab 2. 1:20

Die Funde (Museum Ummendorf):

- a) Kumpf, Ton dunkelgrau bis schmutzigbraun, rauh. H. 10,1; Mdg. 13,1; gr. Dm. 15,2; Bdm. 9,4 cm (Taf. 28b);
- b) Eisenspitze. L. 5,6; Br. 1,1 cm (Taf. 28c);
- c) Eisenmesser. L. 9,4; Br. 2,1 cm. (Taf. 28a);
- d) Einreihiger Dreilagenkamm. L. noch 10,4 (ursprünglich etwa 11,0), H. 3,8; Br. 0,8 cm (Taf. 28d);
- e) Tierknochen (rechte Beckenhälfte vom Schaf);
- f) Mittelalterliche Scherbe des 13./14. Jahrhunderts;
- g) Spätkaiserzeitliche Scherbe;
- h) Skelett einer etwa 18—20 Jahre alten Frau. Linkes Schienbein, Wadenbein und linker Oberschenkel weisen pathologische Veränderungen auf (Taf. 30).

Grab 3: Frauengrab (Abb. 4). Der Ostteil der Grabgrube war bereits abgeschachtet. Vom Skelett befand sich nur noch der Oberkörper in situ. Danach lag es in westsüdwest-ostnordöstlicher Rückenlage, Arme längs des Körpers. Eine Perlenkette umgab den Hals. An der rechten Seite des Kopfes lag ein längliches Eisenfragment, oberhalb des Kopfes zwei Eisenösen mit Kupfer, eine Vogelfibel unter dem Kinn.

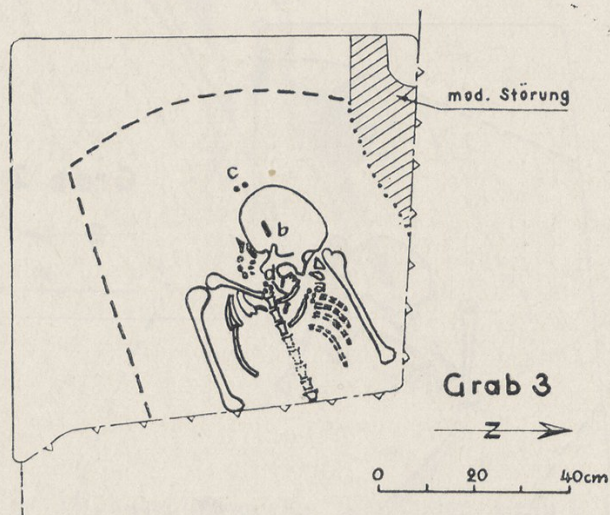


Abb. 4. Altenweddingen, Kr. Wanzleben, Grab 3. 1 : 20

Die Funde (Museum Ummendorf):

- a) 11 Glasperlen von gelber Farbe. Dm. 0,6; H. 0,3—0,4 cm, 7 Glasperlen von dunkelbrauner Farbe. Dm. 0,55; H. 0,35—0,40 cm, 3 Glasperlen von rotbrauner Farbe. Dm. 0,6; H. 0,4 cm (Taf. 27b);
- b) Eisenstab, L. 2,4; Br. 0,5 cm (Taf. 27c);

- c) Zwei Eisenösen mit kleinen Kupferbändern $0,4 \times 0,5$ cm;
- d) Vogelfibel, Silber vergoldet, mit drei Almandineinlagen, L. 2,1; Br. 0,8 cm (Taf. 27a);
- e) Spinnwirtel aus Ton mit fazettiertem, doppelkonischem Profil und leicht eingedellter Unterseite. Ton schmutzigbraun. H. 2,1; Dm. 3,3 cm (Taf. 27d);
- f) Skelett einer etwa 40—50 Jahre alten Frau mit einigen kariösen Zähnen. Einige Zähne waren bereits bei Lebzeiten ausgefallen.

Die Datierung der Funde bereitet keine großen Schwierigkeiten. Schon die Anordnung und west-östliche Ausrichtung der Gräber zeigt, daß sie in die Zeit nach 450 gehören. Kämpfe sind in den Gräbern des späten 5. und 6. Jahrhunderts häufig anzutreffen. Die Schale mit dem abgesetzten Hals aus Grab 1 findet ihre Parallele in solchen der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts von Reuden, Grab 11 (Schmidt, 1961, Taf. 54e). Das Zickzackornament kommt auch vor auf dem kleinen Gefäß aus einem Brandgrab des 5. Jahrhunderts von Osendorf, Stadtkr. Halle (Mildenberger, 1958, 500, Abb. 3; Schmidt, 1961, Taf. 26a). Die Vogelfibel stellt die zweiundzwanzigste Vogelfibel dar, die bisher in Mitteldeutschland gefunden wurde. Allerdings ist von dem hier vorliegenden Typ erst ein einziges, wohl werkstatt- und formgleiches Paar bekannt. Es stammt von Schierstein, Kr. Wiesbaden (Thiry, 1939, 71, Nr. 41, Taf. 6,41).

Ähnliche Fibeln setzt G. Thiry (1939, 136) in die Zeit von 500 bis 550. Sie wurden bislang besonders in der Gegend zwischen Rheinhessen, Wiesbaden und Koblenz gefunden. In diesem Gebiet haben ja auch andere Funde, wie Fibeln (Thüringer Fibeln) und Tongefäße, Entsprechungen im Thüringer Material der späten Völkerwanderungszeit aufzuweisen. Nicht zuletzt muß auch die häufige Verwendung von Almandinen für Kleinfibeln bei den Thüringern erwähnt werden, obwohl die Vogelfibel von Altenweddingen im Rhein—Main-Gebiet hergestellt worden sein dürfte. Sie kann in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts datiert werden.

Auch der Dreilagenkamm aus Grab 2 gehört in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts.

Damit gehört das Reihengräberfeld von Altenweddingen nach den bisher untersuchten Gräbern in das späte 5. und in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts.

Leider war Grab 2 schon gestört, so daß es fraglich ist, ob aus diesem Grab alle Beigaben überliefert sind. Die Scherbe des 13./14. Jahrhunderts zeigt, daß Störungen in völkerwanderungszeitlichen Gräbern nicht immer unbedingt damals schon erfolgt sein müssen, obwohl dies bei den meisten Grabberaubungen der Fall ist. Es gibt in mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Literatur über Hexenprozesse Hinweise, daß man damals nach alten Töpfen grub. Diese sollen später einmal von H. Nowak zusammengestellt werden.

Etwas Besonderes bietet der kranilogische Befund. Wenn hier auch keine genaue medizinische und anthropologische Diagnose gegeben werden soll, so fällt doch schon bei Autopsie der im Verhältnis zu anderen Gräberfeldern gleicher Zeit starke Kariesbefall der Zähne auf. Dieser Umstand zwang uns, das

Siedlungsgebiet dieser Bevölkerung kurz in Augenschein zu nehmen. Dabei zeigte es sich, daß Altenweddingen heute von feuchten Wiesen umgeben ist. Es kann daher als wahrscheinlich auf ähnliche Bedingungen im 6. Jahrhundert geschlossen werden. Die nassen, sauren Wiesen und Felder dürften daher möglicherweise als Ursache für diese Mangel- und Krankheitserscheinungen verantwortlich zu machen sein. Der Krankheitsbefall der Bevölkerung wird durch eine Osteomyelitis in Grab 2 noch verstärkt.¹ Diese unspezifische Entzündung des Knochens hat den Oberschenkel eitrig durchsetzt, da Eitererreger in das Knochenmark gelangt sein müssen (Hamperl 1960, 691—693). So ist der Oberschenkel jetzt vollkommen deformiert und aufgelöst, während das Schienbein erst in seinen oberen Partien und das Wadenbein gering befallen sind. Die Osteomyelitis (unspezifische Entzündung des Knochens) befällt meist die Knochen Jugendlicher, was durch das Sterbealter der jungen Frau aus Grab 2 bestätigt wird. Diese Krankheit darf dann auch als Todesursache im vorliegenden Falle angesehen werden.

Die Hiebwunde am rechten Augenbrauenwulst des Mannes aus Grab 1 ist verheilt. Die Verwundung wird durch einen Schwerthieb eines ihm genau gegenüberstehenden Gegners fast senkrecht zur rechten Gesichtshälfte erfolgt sein. Diese muß auch zum Verlust des rechten Augenlichtes und zu einer Verletzung der Nase geführt haben.

Das Gräberfeld von Altenweddingen ist um so wichtiger, als es wieder die Zugehörigkeit des Gebietes südlich und westlich von Magdeburg zum Stamm der Thüringer zeigt und einen Einblick in den Krankheitsbefall dieser Bevölkerung gewährt. Auch in der Tonbeschaffenheit der Gefäße drückt sich die starke Verwandtschaft mit solchen aus dem Gebiet zwischen Ohre, Harz und Elbe aus. Leider war die vollständige Untersuchung des Gräberfeldes wegen der schlechten Abraumverhältnisse nicht möglich.

Literaturverzeichnis

- 1960 Hamperl, H.: Lehrbuch der allgemeinen Pathologie und der pathologischen Anatomie. Berlin—Göttingen—Heidelberg.
- 1958 Mildenerberger, G.: Völkerwanderungszeitliche Brandgräber in Mitteldeutschland. Jschr. mitteldt. Vorgesch. 41/42, S. 497/518.
- 1961 Schmidt, B.: Die späte Völkerwanderungszeit in Mitteldeutschland. Veröff. Landesmus. Halle 18.
- 1939 Thiry, G.: Die Vogelfibeln der germanischen Völkerwanderungszeit. Bonn.

¹ Herrn Doz. Dr. med. habil. H. Knolle, Halle, sei für die Stellung der Diagnose und Hinweise auf die medizinische Fachliteratur herzlich gedankt.